

Abb. 46. DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE GÜTER-
ERZEUGUNG abhängig vom Kosmos

wiederum durch die baulichen Verhältnisse bedingt ist, nur deshalb bisher ohne verhängnisvolle Auswirkungen geblieben ist, weil eben alle Mittelbetriebe unter diesen Mängeln zu leiden haben. Ein leistungsfähiger Betrieb, der etwa nach organischen Gesichtspunkten erstellt wäre, ist bis heute noch nicht marktfähig genug, um einen maßgebenden Einfluß auf die Mißstände auszuüben.

Am bedenklichsten sind die Verhältnisse in den etwa 1000 Großbetrieben mit bis 1000 und mehr Arbeitskräfte. Diese Betriebe, die ebenfalls den gleichen Leerlauf aufweisen, könnten diese Nachteile nicht durchhalten, würden sie nicht mit besonderen Zuwendungen bedacht. Sie wären einer Krise nicht gewachsen, würden sie nicht aus volkswirtschaftlichen Erwägungen in solchen Fällen gestützt oder hätten sie sich infolge ihrer Größe den marktmäßigen Einfluß nicht gesichert. Es sind eben nur noch künstliche Mittel, die den Großbetrieben heute noch die Existenz erlauben.

Die betriebswirtschaftlichen Mängel sind bei allen Betrieben, ob Klein-, Mittel- oder Großbetrieb mehr oder weniger ähnlich, nur daß mit der Größe einer Anlage auch entsprechend die Mängel in ihrer Auswirkung größer sind.

Heute stehen wir nun an dem Wendepunkt, wo die Umgestaltung der Betriebe auf organischer Grundlage ihren Anfang genommen hat. Wir haben vor uns die Möglichkeit, eine bis zu 30%ige Leistungssteigerung, die lediglich auf den organischen Aufbau gegründet ist, zu erreichen. Zugleich könnten damit die Ziele, die in volkswirtschaftlicher und staatlicher Beziehung gestellt sind, verwirklicht werden. Wenn auch heute zunächst langsam die neue Richtung gefunden wird, so kann doch gesagt werden, daß sie bereits zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden ist, denn der Erstellung von Betrieben nach diesen Gesichtspunkten müssen zwangsläufig, aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit, alle anderen Betriebe folgen. Diese Entwicklung kann auch durch keine spekulative trustmäßige Bindung gehemmt werden; denn letzten Endes bleibt der Leistungssteigerung der Erfolg.

Mit der Wiedergabe des praktischen Beispiels sollte ein Vorgang gegeben werden, wie in Zukunft die Neugestaltung der Industrie in Angriff zu nehmen wäre. Dieser Vorgang hat jedoch einmaligen Charakter, denn für jede andersartige Fabrikherstellung ist jeweils aus dem Herstellungsprozeß die wesensgemäße Form zu finden.

**Organischer
Fabrikaufbau bringt
Leistungssteigerung
und Erfolg.**

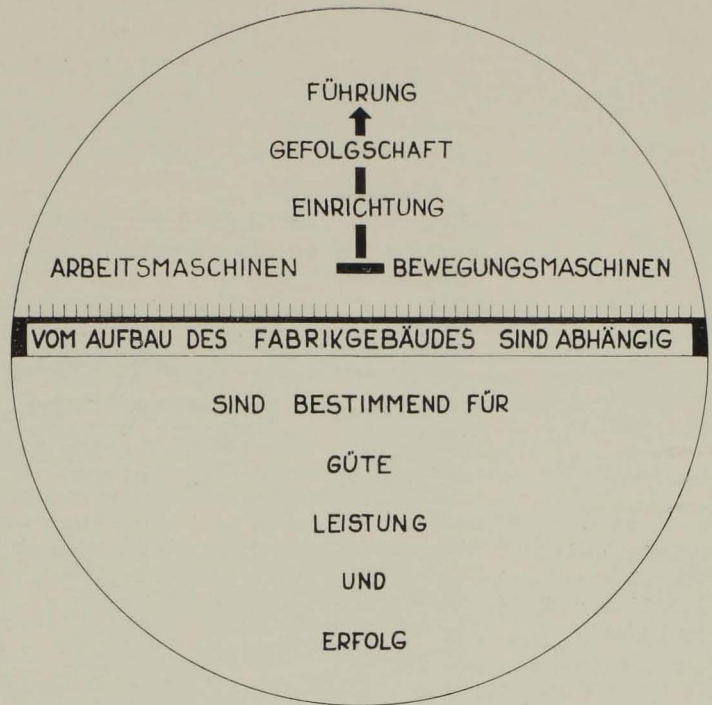


Abb. 47. DIE INDUSTRIELLE GÜTERERZEUGUNG abhängig vom Aufbau der Fabriken

Spezialisten sind ungeeignet als Erbauer von Industrieanlagen.

Hier muß zunächst vom planenden Baufachmann in Zusammenarbeit mit dem Betriebsführer und den maßgebenden Leitern und Meistern eine Untersuchung des bestehenden alten Betriebes vorgenommen werden. Es kommt hier darauf an, daß der planende Baufachmann zugleich die besten Eigenschaften eines Organistors besitzt; denn nur dann wird es ihm gelingen, den meist komplizierten Organismus so zu ordnen, daß er sich in einfachster Form herausstellt. Es ist unmöglich, daß ein spezieller Organisator die baulichen Richtlinien geben kann, es ist auch unmöglich, daß der Betriebsmann die umfassenden baulichen Fragen lösen kann. Der Erbauer einer Industrieanlage darf kein Spezialist sein, denn Spezialisten können wohl als Berater dem Baufachmann eben über Spezialfragen Auskunft geben, aber das umfassende Problem selbst nicht lösen. Der Baufachmann der wiederum in das Wesen einer Fabrikorganisation nicht einzudringen vermag, ist niemals imstande, den Betriebsorganismus organisch im Aufbau zu verwirklichen.

Zusammenfassend wäre also die Arbeit wie folgt zu beginnen:

1. Untersuchung des alten Betriebes

Bei der Untersuchung der bestehenden alten Anlage ist das Wesen derselben zu untersuchen. Es kommt dabei besonders darauf an, die vielseitigen Mängel im Arbeitsprozeß aufzudecken; denn wichtig ist es, daß diese Mängel durch den Neuaufbau zwangsläufig nachher vermieden werden.

2. Größenbestimmung der Neuanlage

Wenn so die inneren Funktionen des Organismus geklärt sind, muß wie bereits besprochen, eine bestimmte Größe der Anlage festgelegt werden. Die Wahl der Größe ist dabei nicht so ausschlaggebend. Der vorsichtige Unternehmer wird sich immer zu einer Größenbegrenzung entschließen, denn schließlich steht ihm ja die Möglichkeit offen, ein weiteres Unternehmen zu gründen.

3. Ausarbeitung eines Generalplanes der zukünftigen Anlage

Der Generalplan bietet die Möglichkeit, daß in Zukunft die gesamte bauliche Entwicklung nach einer bestimmten Richtung sich bewegt, so daß die Zufälligkeiten bei der Erstellung heutiger Anlagen vermieden werden. Es ist ausgeschlossen, daß hier nachträglich Umbauarbeiten, wie sie heute im Industriebau